

Geben Sie nicht Gott die Schuld

Von Barbara Dahlgren



Die meisten von uns sind bereit zuzugeben, dass Gott nicht für jede schlechte Situation im Leben verantwortlich gemacht werden kann. Manchmal liegt es an unseren mangelhaften Entscheidungen und manchmal leiden wir unter den schlechten Entscheidungen anderer. Und manchmal ist es von Zeit und Umständen abhängig (Pred 9,11).

Doch gibt es auch viele, die wollen Gott die Schuld für Dinge geben, die er zulässt. Überhaupt, kann Gott alles lenken? Kann er uns davor bewahren, Dinge falsch zu machen? Kann er jemanden davon abhalten, uns zu schaden? Kann er uns nicht vor jeder Widrigkeit des Lebens schützen? Sicher kann er das – aber er tut es nicht.

Ironischerweise ist es so, dass diejenigen, die Gott beschuldigen, wenn Dinge falsch laufen, ihm normalerweise nicht danken, wenn Dinge gut laufen. Gutes verdanken wir uns selbst, aber sonst hat Gott die Schuld.

Leider geschehen schlimme Dinge. Wir alle haben schon Dinge erfahren, wie finanzielle Rückschläge, den unerwarteten Tod eines geliebten Angehörigen, ernste Gesundheitsprobleme, eine schlechte Ehe, Arbeitsplatzverlust, Drogenabhängigkeit usw. Manchmal greift Gott ein und manchmal tut er es nicht. Weil er jedoch nicht einfach in jeder unfairen Situation eingreift, bedeutet das noch lange nicht, er würde uns nicht mehr lieben.

Die Bibel enthält viele Beispiele von Christen, die Unrecht erleiden mussten. Nirgendwo behauptet die Bibel, dass das Leben einfach wäre. Joseph wurde in eine Grube geworfen und als Sklave verkauft. Stephanus wurde gesteinigt. Saul hat wiederholt versucht, David zu töten. Jeremia wurde ignoriert und gepeinigt. Jesus wurde gekreuzigt. Die Liste hat kein Ende.

Das Leben ist schwer, aber Christen haben etwas, was anderen Menschen in ihrem Leid fehlt – eine persönliche Beziehung zu dem wahren Gott!

Gott hat nie versprochen, dass das Leben leicht sein würde. Doch er hat versprochen, jeden Schritt des Weges mit uns zu gehen. Er versprach, uns nie zu verlassen oder aufzugeben. Er versprach, dass wir nie alleine sind. Er versprach uns, seinen Frieden, seinen Trost und seine Kraft zu geben.

Überlegen Sie Folgendes: Statt Gott die Schuld in die Schuhe zu schieben, könnten wir vielleicht eine andere Vorgehensweise wählen. Wie wäre es damit, Gott zu vertrauen? Wir können Gott trauen, dass er bei uns ist. Wir können Gott insgesamt vertrauen – nicht nur auf uns

bezogen (Röm 8,28). Gerade dann, wenn schlimme Dinge geschehen, sollten wir stark an unserem Glauben festhalten, Gott mehr vertrauen.

Das Buch Hiob ist ein Lehrbuch über schlimme Dinge, die guten Menschen im Leben zustoßen. Der gerechte Hiob verlor alles – seine Gesundheit, seine Familie, seinen Reichtum. Hiob musste sehr leiden; er war schwer krank. Deshalb wollte Hiob einen Sinn darin erkennen und rief Gott an: Warum, warum, warum? Habe ich nicht alles getan, was du wolltest? Warum passiert mir das alles?

Was glauben Sie? Gott hat weder erklärt noch verteidigt, was Hiob zugestoßen ist. Doch Gott beantwortet eine wesentlich wichtigere Frage, die Hiob unterlassen hatte zu stellen: *Wer? Wer hat die Erde gegründet? Wer ist der Schöpfer? Wer hat göttliche Weisheit? Wer ist allmächtig? Fragen über Fragen* (Hiob 38 bis 41). Hiob findet nie heraus, warum es geschah, aber er findet den, der über allem steht – und erlangt mehr Glauben, Zuversicht und Vertrauen in Gott!

Es läuft so ... Gott ist Gott. Entweder wir glauben an ihn oder wir tun es nicht. Gott muss sein Handeln uns gegenüber nicht erklären. Gott muss sich nicht entschuldigen für das, was er tut. Gott muss sich nicht in einer Ecke verstecken, weil der nicht eingegriffen hat, als wir es erwarteten.

Sollten wir den Herrn nicht auch dann loben, wenn der Herr uns etwas gegeben und wieder genommen hat (Hiob 1,27)? Ja, das sollten wir, weil wir uns daran erinnern sollten, wer Gott ist. Gott ist Liebe – und er liebt uns.

Vorschläge, die wir Schuldzuweisungen vermeiden können ...

Machen Sie sich nicht schuldig, indem Sie Gott für Ihr ruiniertes Leben die Schuld geben (Spr 19,3). Übernehmen Sie die Verantwortung für Ihr Handeln. Schieben Sie die Schuld für Ihre Fehler nicht auf andere. Als Adam von Gott im Garten Eden zur Rede gestellt wurde, beschuldigte er Eva. Eva beschuldigte die Schlange. Jeder möchte die Schuld auf andere schieben.

Lernen Sie, Gott immer zu loben – in guten wie in schlechten Zeiten. Als Paulus und Silas im Gefängnis waren, beteten sie zu Gott und sangen Loblieder (Apg 16,25-34). Habakuk sagte, er würde Gott preisen, selbst wenn die Ernte ausbliebe, das Vieh verendete und es keine Nahrung gäbe (Hab 3,17-18).

Üben Sie, dankbar zu sein. Konzentrieren Sie sich auf Ihre Segnungen, nicht auf Ihre Probleme. Während Sie durch schwere Zeiten gehen, danken Sie Gott, dass er immer bei Ihnen ist. Statt Gott die Schuld zu geben, versuchen Sie, ihm zu vertrauen. Machen Sie es sich zur Gewohnheit, während des Tages leise zu beten: „ Herr, hilf mir, dir zu vertrauen!“ □